

bis zwei Drittel der sichtbaren Decksteingrösse einnehmen muss, wie es in der Fig. II auch angedeutet ist.

Auf diese „Ringbildung“ achte man trotz ihrer scheinbaren Selbstverständlichkeit oder Nebensächlichkeit mehr als es bisher zu geschehen scheint; besonders den Gehilfen gebe man strenge Anweisung hierzu und verbiete ihnen, die Decksteinplatte trocken (ohne Oel) aufzuschrauben. Soll etwa das Oel von der Steinlochsenkung aus mit Hilfe einer Reibable oder des Zapfens von selbst in genügender Menge zum Deckstein fließen? Das gelingt nur, wenn dieser sehr nahe liegt. Ebenso gedankenlos ist das Anfüllen des Raumes *a* mit Oel bei einer Steinfassung wie in Fig. I; das Oel saugt sich in die feinen Zwischenräume der Fassung und Decksteinplatte, breitet sich auf dem Unruhklöben aus und geht dann bald für den Dienst der Uhr verloren. Diese Fassungsart (Fig. I) ist entschieden zu verwerfen.

Das Andrehen von „Oelhaltern“ an den Unruhwellen ist, abgesehen von einer Verschönerung der Welle, eigentlich überflüssig. Sie verhindern wohl das Weiterfließen des Oeles an der Welle entlang, halten dasselbe aber unnütz fern von der Reibungsstelle des Zapfens. Hier hilft nur ein schöner, schlanker (also nicht zu kurzer und dicker) Konus des sogen. „Trompeten-Zapfens“, der, ebenso wie beim Chronometer, auch an der Unruhwellen der Anker- und Zylinderuhr als einzig richtige Form angewendet werden müsste. Ganz zu verpönen ist ein eckiger Ansatz wie bei den Trieben, auch trotz einer stärkeren Kantenbrechung, da erstens der Zapfen leichter zerbrechlich ist, und zweitens durch die grössere Nähe des dicken Ansatzes des notwendigerweise kürzeren Zapfens wiederum das Oel in Gefahr kommt, aus der Zapfenlochsenkung fortgezogen zu werden.

Einig ist nun wohl der Uhrmacher mit allen seinen Fachgenossen bei der Reparatur oder Vorarbeit zur Reglage über das Erfordernis einer korrekten Beschaffenheit der Unruhzapfen in Bezug auf gute Härte, tadellose Politur, möglichst genaue Rundung des Querschnittes, richtige Stärke und gutes Passen im Zapfenloch (mit etwa 0.01 mm Spielraum). Aber warum ist man nicht ebenso einig über die zweckmässigste Form des Zapfenendes? Kann es aus technischen Gründen einem Zweifel unterliegen, dass das Unruhzapfen-Ende weder zu spitz abgerundet, noch abgeflacht werden darf? Im ersten Falle besitzt doch die Zapfenspitze nicht die erforderliche Widerstandsfähigkeit, während die Unruh einen allzu grossen, das „Prelen“ begünstigenden Schwingungsbogen beschreibt. Im zweiten Falle hingegen hemmt man unvernünftigerweise die Unruh in ihrer so sehr erwünschten freien Bewegung, die an Regelmässigkeit verliert, was bei Präzisionsuhren durch grössere tägliche Gangschwankungen bemerkbar ist. In beiden Fällen erzielt man höchstens Zufalls- oder Augenblicks-Resultate, denn in dem einen Falle ist die Abnutzung des Zapfenendes, im anderen die des Decksteines eine allzu rasche; das Gangresultat wird bald verändert oder zerstört. Der Uhrmacher wird daher den Mittelweg vorziehen und das Zapfenende nur schwach gewölbt arrondieren. Uebrigens müsste vor einer Veränderung dieser normalen Gestalt des Zapfenendes erst in jedem einzelnen Fall genau untersucht werden, ob die grösseren Schwingungen der Unruh im Liegen eine längere Zeitdauer haben als die kleineren, oder nicht, also ob die voll aufgezugene Uhr z. B. in den ersten 3 bis 6 Stunden etwas gegen den genau beobachteten Gang bei ziemlich abgelaufener Zugfeder in der gleichen Zeit und in derselben Lage nachbleibt oder vorgeht. Geschieht diese Untersuchung nicht, so ist erst recht sowohl das spitze Arrondieren, als wie besonders das „Abflachen“ des Zapfens als ein „Blindarbeiten“ zu verurteilen. Ich meine, gewisse Methoden des Zapfen-Abflachens, alias Abschrägens, das gar im Zusammenwirken mit einer schief liegenden Decke oder eines anderen Fehlers das Stehenbleiben der Uhr begünstigt, verdienen nichts weiter als — totgeschwiegen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)



## Unsere Werkzeuge.

### Planteurscheibe mit Centrierbroche und Einsatz für Reitstock und Spindelstock.

**D**iese neue Planteurscheibe soll die viel teureren Planteurscheiben, Planteure und Geradebohrmaschinen ersetzen. Schon in ihrer alten Form, wo sie nur für Reitstockgebrauch eingerichtet war, hat sie sich viel Freunde erworben. Es war daher ein glücklicher Gedanke, dieselbe auch für Spindelstockgebrauch herzustellen. Der zu bearbeitende Gegenstand kann mit Leichtigkeit auf die Scheibe zentriert und mit den drei Pratzen, welche unten rändierte Schraubenmuttern besitzen, festgespannt werden. Die fast täglich vorkommenden Dreharbeiten, wie Ausdrehen der Federhäuser, Senkungen u. s. w., lassen sich leicht und sicher damit ausführen und, was von besonderem Vorteil ist, auch jederzeit kontrollieren. Die Planteurscheibe lässt sich zu diesem Zwecke leicht auf die Spitzen aufstecken und wieder abnehmen. Bei der Bestellung ist die Angabe des Drehstuhls, zu welchem die Planteurscheibe passen soll, nötig.



Für saubere und exakte Ausführung bietet der Name des Fabrikanten C. W. Zipperer (Dausch's Nachfl.), München, genügend Bürgschaft.

Das äusserst praktische Werkzeug ist durch jede Fourniturenhandlung zu beziehen.

## Innungs- und Vereinsnachrichten des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen<sup>1)</sup>.

### Bezirksverein Achalm-Zollern.

Am Montag, den 8. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, findet im „Bahnhofshotel“ in Rottenburg a. Neckar die diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Begrüssung. 2. Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr. 3. Kassenbericht. 4. Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung. 5. Wahl des Vorstandes. 6. Einziehung des Jahresbeitrages pro 1907.

Der Vorstand erwartet von seiten der Mitglieder einen zahlreichen Besuch. Auch Kollegen, die unserer Vereinigung nicht angehören, sind willkommen.  
Der Vorsitzende: Bühler.

**1) Zur Beachtung.** Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt. Der Vorstand des Central-Verbandes.

Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für Nr. 14 bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 8. Juli** an die Adresse des Vorsitzenden Koll. Rob. Freygang, Leipzig, Johannisplatz 24, erbeten.